In memoriam

Manuel Ochsenreiter

1976–2021

... ein Dissident und Deutschherr inmitten von Ruinen

von

Andreas J. Voigt

August 2021

Auf Dich, mein Freund …
Fahr‘ wohl, fahr‘ wohl!

Dem Freund und Weggefährten …

Ach, Manuel, nun auch noch Du? In den letzten zwei bis drei Jahren haben sich so viele verabschiedet. Immer hinterlassen sie eine Leere, Du eine besonders große. Wir beide gingen eine Zeitspanne gemeinsam Hand in Hand für's Vaterland ... Café Germania, Deutschherren-Stammtisch und Deutschherrenklub, dessen unentbehrliches Gründungsmitglied Du warst.

Dein Einsatz und Deine Aufopferung bleiben dem DHK, aber vor allem mir unvergeßlich. Unsere Lebenswege haben sich räumlich getrennt, unsere vaterländische Gesinnung aber nie, wie wir beiderseits durch den sporadischen Briefkontakt immer wieder freudig feststellen konnten.

Heil Dir, Manuel Ochsenreiter (1976–2021), wir wenigen, welche Dich wahrlich kannten, werden mit ganzem Herzen Dein Andenken und Vermächtnis in Ehren halten. Ernst Jünger schrieb in „Das Abenteuerliche Herz“:

> *„Man kann sich heute nicht in Gesellschaft um Deutschland bemühen; man muß es einsam tun wie ein Mensch, der mit seinem Buschmesser im Urwald Bresche schlägt und den nur die Hoffnung erhält, daß irgendwo im Dickicht andere an der gleichen Arbeit sind.“*

Auch Du, lieber Manu, gehörtest zu diesen hoffnungsvollen anderen, welche diese hehre Arbeit, auch fern der Heimat, unermüdlich verrichteten, bis sie nicht mehr konnten. Nun ruhe sanft, Freund und Kamerad, und vertraue auf die Worte Herybert Menzels:

> *„Wenn einer von uns fallen sollt', / der andere steht für Zwei; / denn jedem Kämpfer gibt ein Gott / den Kameraden bei.“*

Nun stehe ich auch für Dich, wie ich es ebenfalls für manche Dir vorangegangenen Kämpfer tue. Die Last trage ich bereitwillig, bis auch ich nicht mehr kann … immer in der Hoffnung, ein anderer möge die sinkende Standarte ergreifen.

— Andreas J. Voigt, Facebook, 19. August 2021

Sommersonnwendfeier
Brandenburg 1999

Manuel Ochsenreiter

Der katholisch erzogene Manuel Ochsenreiter wurde am 18. Mai 1976 in Isny im Westallgäu geboren und verbrachte seine Jugend – mit den Brüdern David und Daniel – in Bayern, vornehmlich in Ellhofen (Weiler-Simmerberg). Sein Vater Reinhold (1942–2022) war ein prominenter Heilpraktiker mit Patienten aus aller Herren Länder. Seine Mutter Ernestine „Erni", die er liebevoll „Mama Ochsenreiter" nannte, verehrte er zutiefst. So trat er als Jugendlicher zunächst der Jungen Union (JU) bei, wo er als Patriot jedoch keine Heimat fand. Er war ein Anhänger der philosophischen Lehren Schopenhauers, Nietzsches sowie Julius Evolas und wurde später ein Anhänger des „Opus Die" und glaubte fest an Escrivá de Balaguers 733. Maxime:

> *„Vertraue immer auf deinen Gott. –*
> *Er verliert nie eine Schlacht"*.

1995 wirkte er als jüngster Autor beim Verfassen des Buches *Wir 89er* mit, welches von seinen 12 Autoren (*Gegen-68er*; „Focus", 9. Oktober 1995) als „Bekenntnisschrift" einer neuen Generation patriotischer Deutscher verstanden wurde, die sich nach der Wende 1989 (und die anschließende Teilwiedervereinigung) die Entwicklung eines neuen deutschen Nationalgefühls zum Ziel gesetzt hatte.

Das Buch setzte sich dabei für eine Entdämonisierung der politischen Rechten und Abkehr von der „Gleichmacherei von links" ein. Manuel schrieb damals hierzu:

> *„Vielleicht merkt ihr doch irgendwann, daß das Leben eines jungen Rechten nichts mit Anschlägen auf Asylantenheime, Hakenkreuzfahnen und Hitlerbildchen zu tun hat, sondern mit der aufrichtigen Überzeugung, es anders machen zu müssen als ihr."*

Nach dem Abitur (1996) am Gymnasium Lindenberg und dem Wehrdienst studierte der Burschenschafter (Berliner Burschenschaft der Märker) u. a. am privaten „Institut für Marketing und Kommunikation“ (IMK) in Berlin. Manuel Ochsenreiter in einem 2005 Interview:

> *„[…] natürlich wäre es ‚zeitgemäßer‘, mit einer reinen Konsumentenmentalität sein Studium irgendwie ‚runterzureißen‘, ohne sich um den Rest zu kümmern, ohne nach links und rechts zu schauen. Die Mitgliedschaft in einer Verbindung bedeutet allerdings weit mehr als ‚nur‘ in einem Verein zu sein. Wir begreifen uns als ‚Lebensbund‘, in dem die bundesbrüderlichen Prinzipien weder einen Generationenkonflikt noch Unterscheidung nach sozialer Herkunft zulassen. Das Prinzip der Mensur, des studentischen Fechtens mit sogenannten Schlägern, ist nicht die Verletzung des Gegenübers, wie Sie es in der Frage unterstellen. Man muss hierbei vor allem sich selbst überwinden – und nicht seinen Gegner. Man lernt hierbei buchstäblich das ‚Stehen‘, denn im Gegensatz zum Sportfechten weicht man den Hieben nicht aus, sondern pariert sie oder – wenn man dabei einen Fehler gemacht hat – empfängt den Hieb. Das kann dann schon mal zu einer Narbe führen. Man lernt hierbei aber, ein wirkliches Opfer für die Gemeinschaft zu bringen und sich dabei selbst zu überwinden. Deshalb ist eine Mensur weitaus mehr, als nur eine banale Mutprobe.“*

Schon kurz nach dem Schulabschluß war Manuel Ochsenreiter für die (damals noch) rechtskonservative Wochenzeitung JF, die „Junge Freiheit“ tätig, dort schrieb er zahlreiche Artikel gemeinsam mit dem Redakteur und Buchautor Detlev Rose und wirkte u. a. als Experte in Sachen „Anti-Antifa“.

Zuletzt war er bei der JF für das innenpolitische Ressort verantwortlich. Nichtsdestoweniger blieb er streitbar und für manche Gesprächspartner unbequem:

„[…] Doch für ein gutes Interview sind Gemeinsamkeiten nicht nötig. Man braucht keinen inhaltlichen Konsens, um sich mit Menschen zu unterhalten. Die einzige Gemeinsamkeit sollte sein, sich ausreden zu lassen und eine gewisse Fairness einzuhalten. Doch es ist in der Tat interessant, um bei Ihrem Beispiel zu bleiben, dass der Sozialdemokrat Hans Apel erheblich konservativere Ansichten zu haben scheint, als der Christdemokrat Rupert Scholz. […]

Sie sprechen den Fall des Jagdfliegers Werner Mölders an, nach dem die Bundeswehr einen Lenkwaffenzerstörer der Marine, eine Kaserne und ein Jagdgeschwader benannt hatte. Mölders, der 1941 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam, wird in der ganzen Welt geachtet – nicht nur aufgrund seiner militärischen Leistungen, sondern auch für seine Art der Menschenführung. Und während die Welt bewundernd auf Mölders und dessen Leistungen blickt, sorgt man in Deutschland dafür, dass sein Name abgeschraubt, übermalt oder abgekratzt wird. Mölders gilt übrigens als sehr christlich geprägt, charakterfest und standhaft – kein Wunder also, dass die heutige Politik nichts mit ihm anfangen kann. […]

Es hat sich einiges verschoben. Debatten werden heute nicht mehr einfach nur beeinflusst, sondern von vornherein unterbunden. So ist es heute auch im Falle der Bedeutung des 8. Mai 1945, des Tages der Kapitulation der deutschen Wehrmacht. Früher waren noch lebhafte Diskussionen darüber möglich, ob dieser Tag mehr die Bedeutung einer Befreiung oder einer Niederlage hat. Heute sind schon die Debatten darüber nicht mehr möglich. Diese bedenkliche Entwicklung lässt sich an vielen Beispielen nachvollziehen […]“

Er war seit 1998 Mitglied des Deutschherren-Stammtisches und wurde im Jahre 2000 Mitbegründer sowie Mitglied des Triumvirats (an der Seite von Andreas J. Voigt und Andreas Hühn) des

Deutschherrenklubs (DHK). Voigt, Ochsenreiter und Hühn entwickelten gemeinsam die erfolgreiche Netzpräsenz www.*deutsch-herrenklub.de*, die allerdings Ende 2004 / Anfang 2005 von der BPjM objektiv haltlos indiziert wurde (Liste C), aber auch die Idee einer angeschlossenen „Kontaktbörse“ (seit August 2001) und einer Denkfabrik, wenngleich er die Gründung des „Instituts für Zeitgeschichte, Agitation & Nationalpatriotismus“ (IZAN) am 3. Oktober 2009 nicht mehr persönlich begleiten konnte.

Manuel mit seinen Eltern, Voigt, Hühn u. v. a. m. zu Gast im kleinen Wirtshaus „Café Germania“ in der Berliner Normannenstraße am 5. November 1998.

Es war vornehmlich Manuel, der den Briefverkehr, ob In- oder Ausland, pflegte: Hermann Göttsche, Prof. Dr. Eberhard Wolfgang Funcke (Pretoria), Hans-Ulrich Kopp, Peter Dehoust (NATION & EUROPA), Dr. rer. nat. Rolf Heinrich Wilhelm Kosiek, Gerhard Heß (ODING), Dr. jur. Manfred Roeder, Günter Deckert, Jürgen Schützinger (DLVH), Heiko Urbanzyk (UN) und so viele mehr.

Der Innere Kreis (IK), zu dem Ochsenreiter fest gehörte, war für die Organisation der DHK-Kongresse zuständig und sorgte für die

angereisten Referenten und Gäste. Auch die Ausflüge und Reisen des DHK wurden derart geplant und organisiert, ob nach Pommern (Klausurtagung im „Haus Sonnenschein“), Sachsen oder Württemberg, ob zum Jahreskongreß der „Gesellschaft für freie Publizistik e. V.“ (GfP), zum Seminar des „Arbeitskreises für deutsche Politik e. V.“ (AfDP) oder zu den vielen interessanten Veranstaltungen des „Hoffmann-von-Fallersleben-Bildungswerk e. V.“

Kraft (schöpfen) durch Freude (Freizeit)

Zugleich war Manuel Ochsenreiter längere Zeit Assistent des Präsidenten des Bundes der Steuerzahler Dr. Karl-Heinz Däke, den er auch für die „Junge Freiheit“ interviewte. Er veranstaltete einmal monatlich Seminare für nationalgesinnte Schülerzeitungsredakteure aus dem Umfeld der Pennalen Burschenschaft „Theodor Fontane“ (Berlin/Greifswald). 2003 heiratete er seine Freundin Nicola. Im Dezember 2006 war er einer der vielen internationalen Gäste der „International Conference to Review the Global Vision of the Holocaust“ in Teheran. Er war ein Mann der Werte, aber auch

zuweilen des erfrischenden Widerspruches, wie ein Gespräch mit dem „Muslim-Markt“ vom 17. Mai 2005 offenbart:

> *„Vielleicht ist es heute bereits verdächtig, überhaupt Werte zu vertreten. Denn damit bringt man sich automatisch – ob man will oder nicht – gegen den hedonistischen und liberalen Mainstream in Stellung. […] Ein klares Bekenntnis zum Schutz und zur Förderung der Familie schließt die Anerkennung sogenannter ‚Regenbogenfamilien‘, bestehend aus homosexuellen Partnern und adoptierten Kindern, zwangsläufig aus. In einem Land, wo dies mittlerweile als ‚schick‘ angepriesen wird, ist hier ein Anecken vorprogrammiert. Ein ebenso eindeutiger Standpunkt zu den Leistungen unserer Väter und Großväter ruft heute diejenigen auf den Plan, die lieber Deserteure als gefallene Soldaten ehren.*
>
> *Eigentlich selbstverständliche Forderungen, wie die offensive und selbstbewusste Wahrnehmung nationaler Interessen werden plötzlich anrüchig, wenn man sich zuvor nicht ausgiebig in alle Richtungen mit moralinsauren Erklärungen absichert. Es sind gewisse Auflösungserscheinungen, die sich vor allem seit 1968 erfolgreich durchgesetzt haben. Wer sich dieser Entwertung nicht beugt, gerät ins Visier. Da haben Rechte und Muslime durchaus etwas gemeinsam. Schade, dass sie diese Gemeinsamkeit so wenig erkennen und schon gar nicht nutzen. […]*
>
> *Die meisten ‚Rechten‘, die ich kenne, denken ebenso wenig wie Sie, dass sie von ‚Thor und Odin‘ abstammen. Viele sind überzeugte Christen und gehören einer der beiden großen Konfessionen bzw. evangelischen Freikirchen an. Eine Gemeinsamkeit ist sicherlich das positive Verhältnis zum Eigenen, Natürlichen und Gewachsenen – die Achtung vor dem Leben und vor der Schöpfung. Weder für einen Konservativen noch für einen Muslim ist es hinnehmbar, wenn Kinder im Mutterleib getötet und alte Menschen per Spritze*

entsorgt werden. Beide stehen kritisch der Ideologie des Liberalismus gegenüber, die smart als ‚Freiheit' daherkommt, in Wirklichkeit aber Auflösung, Gleichgültigkeit und Verantwortungslosigkeit bedeutet. Ein ‚echter Rechter', wie Sie es nennen, denkt vor allem geschichtsbewusst und weiß zu abstrahieren. […] Leider sind angesichts der momentanen Terrorhysterie und den Gefahren der ungebremsten Massenzuwanderung nach Deutschland solche geschichtlichen Wahrheiten etwas ins Hintertreffen geraten."

Andreas J. Voigt und Manuel Ochsenreiter, Silvester 2001

Von 2004 bis 2011 war er Chefredakteur der „Deutschen Militärzeitschrift" (DMZ), seitdem Redakteur und Mitarbeiter. 2010 war er zusammen mit Chefredakteur Günther Deschner und Verleger Dietmar Munier an der Gründung des Deutschen Nachrichtenmagazins ZUERST! beteiligt und wurde März 2011 selber Chefredakteur. Diese Position übte er bis zu seinem Tod aus.

Zum politischen und medialen Ringen kam auch der langjährige Kampf gegen die chronische Hepatitis und deren unausweichlichen Begleiterscheinungen. Die Scheidung von seiner geliebten Frau sowie der gerichtliche Streit um den Kontakt zu den beiden

Söhnen trafen ihn am schwersten. Noch nie habe ich ihn so leiden gesehen – die Ruinen des Zeitgeistes waren nun von persönlicher Art. Aber Jahre später sollte es noch schlimmer kommen.

Ochsenreiter verfügte über gute Kontakte nach Rußland, in den Libanon und zur armenischen Diaspora, welche in seine journalistische Arbeit einflossen. Auf seinen zahlreichen Nahostreisen, über die er ausführlich publizistisch und durch Vorträge berichtete, pflegte er den Dialog mit führenden Islamisten. In 2007 im Bonus-Verlag erschien sein Buch *Staatsmord in Bagdad. Saddam Hussein am Galgen* (als Herausgeber).

Ochsenreiter in Beirut und Libanon, Oktober 2008

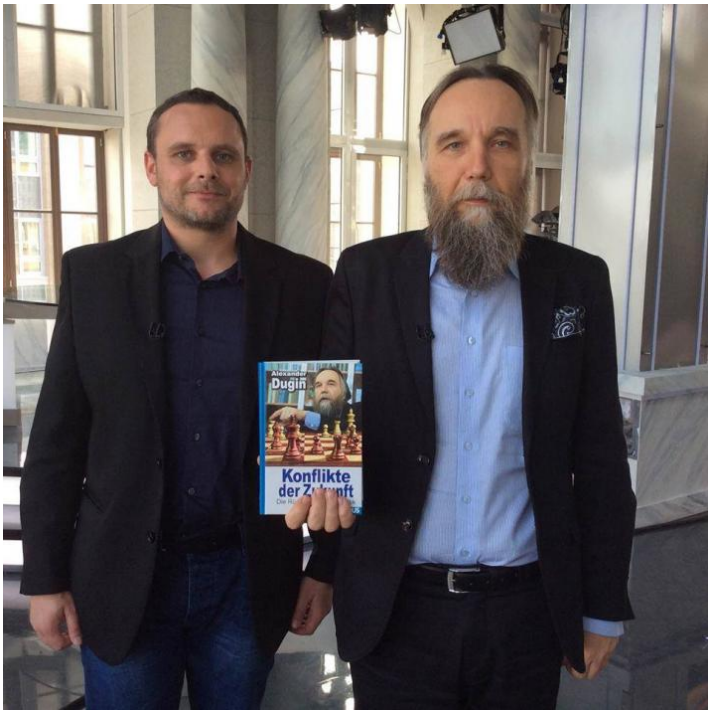
Jürgen Rainer Elsässer, seit Ende 2010 Chefredakteur des vaterländischen Monatsmagazins „COMPACT“, berichtete im August 2021 über den *überlasteten Exilanten* Ochsenreiter:

„Seine Mitarbeit bei der Jungen Freiheit, zeitweise als Ressortleiter, kündigte er Anfang der Nullerjahre. Er war ein Nationalrevolutionär und badete nicht gerne lau. In den Jahren 2010 bis 2015 sahen wir uns oft. Er hatte im Munier-Verlag zusätzlich zur Deutschen Militärzeitung noch die neugegründete Zuerst! übernommen, etwa ein halbes Jahr vor dem COMPACT-Start. Die doppelte Aufgabe belastete ihn bis an die physischen Grenzen. Ich lud ihn ein, zu COMPACT zu wechseln, da hätte er einen ruhigeren Job. Er hätte das gern gemacht, aber winkte dennoch ab. Ausschlaggebend war seine Treue zu seinem Verleger, dem er im Wort stand, und ein Deutscher bricht sein Wort nicht. So war er! Und dafür habe ich ihn geschätzt und geliebt, obwohl er mein Angebot ausgeschlagen hatte. Aus der Überlastung flüchtete er in noch größere Überlastung: Er reiste ab 2013 häufig nach Syrien, berichtete direkt von der Front. Als ich mal mit ihm telefonierte, ratterte im Hintergrund das Maschinengewehr. Er war furchtlos, ohne Fehl und Tadel. 2014 forderte der Stress seinen Preis: Er bekam den ersten Herzinfarkt, in Damaskus. Er überlebte nur, weil er gute Kontakte zu Ministerien hatte und im Krankenhaus der Assad-Regierung behandelt wurde. Das nächste Mal sahen wir uns 2017, auf der großen Russland-Konferenz der AfD in Magdeburg, damals noch von André Poggenburg veranstaltet. Er hatte sich ein neues, seriöses Auftreten verpasst, sprach über Geopolitik und mied jede Polemik. Die Ausgewogenheit nutzte ihm nichts: Er geriet schon allein deswegen ins Visier der Hetzer und Häscher, weil er für Frieden mit Russland eintrat und mit Alexander Dugin an einem Netzwerk arbeitete, das die Blöcke überspannte. Ein solcher Mann war gefährlich für die NATO!

Im Jahr 2019 erhob Polen Anklage gegen ihn, weil er in einen Brandanschlag auf eine polnische Kultureinrichtung in der Ukraine verwickelt sei. Jeder, der ihn kannte, wusste: eine schmutzige Lüge! Manuel war kein Gewaltanhänger. Er

war sanft, vielleicht zu sanft. Aus Angst vor Auslieferung an Polen und später an die Ukraine floh Manuel aus Deutschland. Ein schwerer Schlag war die mangelnde Solidarität mit ihm: Alle AfD-Politiker, für die er zeitweilig gearbeitet und denen er immer ein Forum in Zuerst! geboten hatte (auch denen, die langweiligen Stuss verbreiteten …), wandten sich von ihm ab. An Schäbigkeit war das nicht zu übertreffen. Ich bot Manuel an, dennoch eine Solidaritätsbewegung für ihn zusammenzustellen, auch in der AfD ließen sich vielleicht noch einige Aufrechte finden, machte ich Mut – doch er war schon zu resigniert. Selbst in Zuerst! wurde – anders als in COMPACT in der Ausgabe 5/2019 – der Umstand nicht groß skandalisiert, dass der Chefredakteur eines legalen Magazins ins Exil gezwungen worden war… Manuel machte einfach weiter als Chefredakteur, obwohl er gar nicht mehr in Deutschland lebte. Wie er das geschafft hat? Keine Ahnung! Ich könnte es nicht […]"

Kriegsberichterstatter Manuel Ochsenreiter mit einem serbischen Freiwilligen an einer Straßensperre in der Nähe von Sewastopol, Halbinsel Krim 2014



Ochsenreiter mit Alexander Geljewitsch Dugin am 18. Mai 2015

Ochsenreiter beim AfD-Rußland-Kongreß
in Magdeburg im Sommer 2017

Manuel Ochsenreiter schrieb in seinem Artikel *Europas Syrienpolitik ist selbstmörderisch* („Die Tagesstimme“, 6. März 2018):

> *„Während Russlands Rolle in der Vergangenheit immer wichtiger wurde, scheint der Einfluss Washingtons auf den Kriegsverlauf immer weiter abzunehmen. Grundsätzlich gibt es einen Interessenswiderspruch zwischen Russland und den USA: Moskau braucht Stabilität, Washington wiederum Instabilität. Ein Sieg der Islamisten in Syrien wäre fatal für die Russische Föderation, da der Funken leicht auch beispielsweise auf den Kaukasus überspringen könnte. Viele ‚Freiwillige‘ aus dem Nordkaukasus – zum Beispiel aus Dagestan und Tschetschenien – kämpfen als Terroristen in Syrien. Für Moskau ist es wichtig, das Problem bereits auf dem syrischen Kriegsschauplatz zu lösen, bevor es die russische Grenze erreicht. Russland hat also ein legitimes Sicherheitsinteresse und ist zudem mit Damaskus offiziell verbündet. Die USA sind – im Übrigen auch wie in Europa – eine raumfremde Macht. Als solche spielt es für die USA keine Rolle, ob Syrien im Chaos versinkt. Es hat kaum Auswirkungen auf die Sicherheitsinteressen von Washington. Durch die westliche Destabilisierungspolitik in der Region will sich Washington nicht nur den billigen Zugang zu Ressourcen sichern, sondern auch Konkurrenzmächte wie Russland, China oder auch den Iran herausfordern. […]*
>
> *Sowohl die Politik Washingtons als auch die Moskaus lassen sich logisch erklären. Europas Syrienpolitik wiederum scheint geradezu selbstmörderisch zu sein. Obwohl Europa im Prinzip die gleichen Interessen wie Russland in der Region hat – also Stabilität – unterstützt es die Destabilisierungspolitik der USA. Das ist in etwa so, als helfe man einem zugereisten Brandstifter, in der Nachbarwohnung zu Feuer zu legen. Und später wundert man sich darüber, dass es auch in der eigenen Wohnung brennt. Die Flüchtlingswelle kam nicht überraschend. Im Prinzip hat die europäische*

Politik selbst die Lunte dafür gelegt, indem sie den Amerikanern folgte. Eine europäische Politik, die den eigenen Sicherheitsinteressen dient, würde sofort jede Unterstützung für die sogenannte ‚bewaffnete Opposition' – also die Terroristen in Syrien – einstellen. Sie würde die Wirtschaftssanktionen gegen Damaskus aufheben und sie würde – wie Russland – die syrische Armee in ihrem Kampf gegen den Terror unterstützen. Europäische Sicherheitsbehörden würden eng mit syrischen Stellen zusammenarbeiten, um islamistische Kämpfer, die nach Europa eingesickert sind, ausfindig zu machen. Bislang scheint dies alles leider noch äußerst unwahrscheinlich."

Deutsche Interessen

Manuel Ochsenreiter, Chefredakteur der des Nachrichtenmagazins ZUERST! hielt auf Einladung des Vorsitzenden unseres Kreisverbands einen enorm kurzweiligen, fakten- und umfangreichen Vortrag zum Thema „Deutsche Interessen 2018".

Ochsenreiter wurde von Andreas-Dieter „Adrich" Iloff
im Februar 2018 als politischer Referent geladen

Im Januar 2019 begann die bekannte Schmutzkampagne gegen Ochsenreiter. Christian Fuchs und Daniel Müller schrieben in ihrem Artikel *AfD trennt sich nach Terrorvorwurf von Mitarbeiter* („Die Zeit", 17. Januar 2019):

> *„Seit Anfang dieser Woche wirft ihm ein Mann öffentlich vor, einen Brandanschlag in der Ukraine beauftragt, geplant und finanziert zu haben. Daraufhin trennte sich AfD-Politiker Frohnmaier bereits am Dienstag von seinem engen Berater Ochsenreiter. Das bestätigt Frohnmaier gegenüber der ZEIT: ‚Mein Mitarbeiter hat mir dankenswerterweise angeboten, dass wir einen Auflösungsvertrag unterzeichnen. Wir haben uns einvernehmlich getrennt.' Ochsenreiter wolle aufgrund der negativen Berichterstattung Schaden von seinem Abgeordneten abwenden.*
>
> *Die Trennung bedeute jedoch nicht, sagt Frohnmaier, dass die Vorwürfe gegen seinen ehemaligen Mitarbeiter stimmten. Seines Wissens nach gebe es noch nicht einmal Ermittlungen gegen seinen ehemaligen Referenten, sagt Markus Frohnmaier. Nach Informationen der ZEIT hat die Staatsanwaltschaft Berlin jedoch bereits ein Ermittlungsverfahren wegen Anstiftung zur schweren Brandstiftung gegen Manuel Ochsenreiter eröffnet."*

In einem Beitrag vom 22. Februar 2019 schwor das unsägliche „Neue Deutschland" seine Leser auf gruselige Schauer vor den überall vernetzten Rechten ein, die ganz etwas anderes im Schilde führen, als sie mit ihrer publizistischen Arbeit vortäuschen:

> *„Ochsenreiter ist gewiss kein Unbekannter in der Landschaft der deutschen Rechten. Bereits lange vor seiner Tätigkeit als Fachreferent für den baden-württembergischen AfD-Bundestagsabgeordneten Markus Frohnmaier spielte er auf der politischen Bühne der deutschen Rechten mit. […]*

Zunächst als Redakteur bei der rechten Zeitung ‚Junge Freiheit', später wurde er Chefredakteur der extrem rechten Magazine ‚Zuerst!' und ‚Deutsche Militärzeitschrift'. […]

Neben seiner beruflichen Tätigkeit als Journalist steht er – beispielsweise als Referent – in regem Austausch mit Schlüsselfiguren der deutschen Rechten. So zuletzt bei einem Vortrag am 14. April 2018 für den rechten Think-Tank ‚Institut für Staatspolitik' (IfS), der unter anderem vom völkisch-nationalistischen Verleger Götz Kubitschek mitgegründet wurde. […]

So stand er in der Vergangenheit sowohl in Kontakt mit Mitgliedern der ‚Identitären Bewegung' – zu sehen unter anderem in einem Videoausschnitt des Magazins ‚Kontraste', in welchem der Identitäre Volker Z. zusammen mit Ochsenreiter einen Infotisch des ‚Zuerst!'-Magazins betreut. Volker Z. wird vorgeworfen, im Februar 2017 einen Antifaschisten am Lübecker ZOB mit einem Messer am Hals verletzt zu haben.

Aber auch zu Kadern älterer rechter Strukturen hält Ochsenreiter Kontakt. Beispielsweise zu Dieter Munier, Geschäftsführer beider Magazine, für die Ochsenreiter als Chefredakteur tätig ist."

Weder in diesem noch in einem anderen Artikel der propagandistischen *„Legacy Media"* stand etwas zu dem wirklichen Ochsenreiter, zu seinem Wirken, seinem Streben, dem messerscharfen Verstand und dem eloquenten Intellekt. Auch nicht von den vielen Jahren des Einsatzes für eine bessere Welt, für Wahrheit und Gerechtigkeit, und erst recht nicht von den Angriffen der verkommenen Linksextremisten auf seine Berliner Wohnstätten (erstmalig im Jahre 2000 in der Erich-Weinert-Straße, wohnhaft nur wenige Haustüren von mir entfernt) und das Haus seiner Kinder.

Linksterroristische Verfolgung von Manuel Ochsenreiter im Mai 2020

„Der politische Kampf wird weitergeführt, darauf kannst Du Dich verlassen, Manuel.“ — Udo Voigt, 21. August 2021

Dietmar Munier, der Verleger von ZUERST!, kommentierte die Vorwürfe gegen seinen Chefredakteur wie folgt:

„Das ist völlig ausgeschlossen. Manuel Ochsenreiter ist Journalist durch und durch, d. h., sein Selbstverständnis besteht darin, dicht an der Quelle zu recherchieren und wahrheitsgemäß zu berichten. Wer Herrn Ochsenreiter solche Mätzchen unterstellt, der verkennt, daß Ochsenreiter seit rund zwanzig Jahren als Kriegsberichter von Krisenherden in aller Welt berichtet und aus eigener Anschauung ganz vorne im Schützengraben wirklich weiß, was Krieg bedeutet. So einer hat keinen Nachholbedarf am Krieg- oder Partisanen-spielen. Wir haben es hier mit einer polnisch-ukrainischen Desinformations-Kampagne zu tun. Und ich bin sicher, daß sich im weiteren Verlauf noch zeigen wird, daß mindestens auch US-amerikanische Dienste ihre Finger im Spiel haben."

Der russische Publizist Alexander Dugin äußerte sich zur Kampagne gegen Ochsenreiter:

„Die Kampagne gegen Manuel Ochsenreiter zeigt deutlich, dass wir inmitten eines totalen Informationskrieges leben. Es geht hier nicht mehr nur darum ihn anzugreifen und seine Ansichten zu diffamieren, sondern um die Auslöschung eines Charakters mit allen Mitteln, um die totale ökonomische und soziale Ausmerzung von Individuen, die es wagen, sich dem westlich-liberalen Mainstream erfolgreich in den Weg zu stellen.

Manuel Ochsenreiter wurde sicherlich deswegen als Ziel dieser teuflischen Kampagne ausgewählt, da er einer der aufrichtigsten Unterstützer eines europäischen Europas und eines wahrhaft deutschen Deutschlands ist. Nichts erschreckt den liberalen Feind mehr als ein erfolgreiches und hart arbeitendes Netzwerk jener, welche sich der totalen Vernichtung der europäischen Identität durch die transatlantischen Kräfte entgegenstellen.

Die Angriffe sind aber auch im Neid und Groll seiner Gegner tief verwurzelt. Manuel berichtete als Journalist von den gefährlichen Fronten der Kriege in Syrien und dem Donbass. Jene, welche die Kampagnen gegen ihn führen, erkennen vielleicht auch ihre eigene Feigheit an seinem Werk. Keiner dieser Kampagnisierer hat jemals den Klang einer Bombe in der Realität vernommen, keiner dieser liberalen Auftragsmörder ist jemals in den Schützengräben während einer Schlacht gekauert. Sie ziehen die sanfte Sicherheit ihrer IKEA-Lehnstühle, weit ab von jeder echten Gefahr, vor.

Die deutschen Mainstreammedien greifen Manuel an, weil er ein enger Freund von mir ist, wegen unserer vertrauensvollen und unerschütterlichen Freundschaft. Wir kämpfen beide für die Freundschaft und guten Beziehungen zwischen unseren Völkern, den Russen und den Deutschen. Unsere Aufgabe ist Frieden und nicht Krieg in Europa. Die EU-Eliten sind ob der Existenz solcher Freundschaften zutiefst besorgt. Denn sie gründen auf wahren Ideen.“

Manuel Ochsenreiter verstarb am 18. August 2021 in Moskau. Am 19. August 2021 konnte man in der Meldung *In eigener Sache: ZUERST!-Chefredakteur Manuel Ochsenreiter ist tot*, lesen:

> *„[…] Seit einem Herzinfarkt, den er 2014 während einer ZUERST!-Kriegsreportage in Syrien erlitt, hatte Ochsenreiter immer wieder mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Seit 2019 hielt er sich überwiegend in Moskau auf, wo er jetzt nach einer Woche im Koma nach einem erneuten Herzinfarkt verstarb. Die deutsch-russische Freundschaft war ihm ein Herzensanliegen. Manuel Ochsenreiter zeichnete sich durch seine fröhliche und optimistische Lebenshaltung aus. Im Kreise von Kameraden, Kollegen und Autoren war er stets der umschwärmte Mittelpunkt. Mit großer weltanschaulicher Gradlinigkeit und mit umfassendem politischen und militärischen Wissen ausgestattet, vermochte er jedes Ereignis, ob national oder international, sofort einzuordnen und mit scharfer Feder zu kommentieren. Seinem Verleger Dietmar Munier war Manuel Ochsenreiter seit 27 Jahren ein enger Vertrauter und stets treuer Freund. Der Ehrgeiz, mit jeder Ausgabe von ZUERST! einen wertvollen und spannenden Beitrag zum Zeitgeschehen zu liefern, vereinte beide. Manuel Ochsenreiter war ein leidenschaftlicher und unermüdlich tätiger Journalist. Unser einziger Trost ist, daß unser Freund, der in seiner Rastlosigkeit schon mehr als nur ein Leben gelebt hat, sich nun von seinem irdischen Lebensmarathon ausruhen darf. Manuel, Du hast Dich als liebenswerter Mensch und als deutscher Patriot unsterblich gemacht.“*

Das **DHK-Triumvirat**, schwer betroffen, schrieb kurz und knapp:

> *„Wir vom Deutschherrenklub trauern ... wir gedenken in aller Würde unserem unvergeßlichen Gründungsmitglied Manuel Ochsenreiter. Silentium!“*

Gedenken (Auszug)

„Das ist ein schwerer Verlust für die patriotische Publizistik in diesem um seine Existenz kämpfenden Land. Ich habe Manuel vor 23 Jahren kennen- und absolut schätzen gelernt. Er war ein toller Mensch, großer Patriot und wird immer unvergessen bleiben!“

— Jürgen Werner Gansel, Facebook, 19. August 2021

„Lieber Manuel, Menschen wie Du sind wie Kerzen, die von beiden Seiten zugleich abbrennen. Du hast unser aller Sinn erhellt und warst für Viele ein patriotischer Leitstern. In journalistischer Hinsicht für mich ein absolutes Vorbild und als Mensch stets von positiver Energie erfüllt. Danke!

Ruhe nun in Frieden, wir vergessen Dich nicht. Die gesamte DS-Redaktion gedenkt Dir und Deinem Wirken. Mein und unser von Herzen kommendes Beileid den Angehörigen!“

— Peter Schreiber, Facebook, 19. August 2021

„Ein grausamer Verlust! Er war einer der besten Leute auf der politischen Rechten, aufrecht und treu, dabei immer humorvoll und nicht verbiestert. Mir war er ein guter Kamerad, und wenn Not am Mann war, waren wir füreinander da. Dass er Chefredakteur von Zuerst! war und ich von COMPACT, haben wir nie als Sache der Konkurrenz verstanden, sondern als Aufgabe der Synergie.“

— Jürgen Elsässer, 19. August 2021

„Er war ein mutiger und humorvoller Mann, mit dem ich gerne zusammengearbeitet habe. Als freier Autor habe ich in früheren Jahren eine Reihe von Beiträgen überwiegend zu kulturellen Themen – insbesondere biographische Würdigungen von Schriftstellern, Dichtern, Schauspielern und anderen Künstlern – für das ‚Zuerst!'-Magazin verfaßt.

Besonders gerne denke ich an unsere erste längere Begegnung zurück, als er Christine und mich im Sommer 2011 in Brück (Mark), wo wir damals übergangsweise lebten, besuchte und für eine längere ‚Homestory' interviewte. […]

Nun hat er uns so früh schon verlassen. Für die nonkonforme, politisch und geistig unabhängige Publizistik ist sein Ableben ein schwerer Verlust. […] Sein Rat und seine Fachkenntnis wären gerade jetzt besonders gefragt, da das Scheitern der westlichen Afghanistan-Politik und damit der globalistischen Ideologie sein geopolitisches Denken in multipolaren Großräumen bestätigt.

Bewahren wir dem unkonventionellen Abenteurer, Pionier und Patrioten Manuel Ochsenreiter ein ehrendes Andenken. Er hat es verdient."

— Dr. phil. Baal Müller

„Auch ich sah in ihm den kleinen Scholl-Latour; wenn ihm auch die hebräischen Vorfahren fehlten. Manuel Ochsenreiter war ein fähiger Schreiber, Redakteur, Journalist, Auslandskorrespondent, Wissender und Chefredakteur. Er fehlt seit gestern."

— Peter Hild, Facebook, 19. August 2021

„Die Nachricht von seinem Tod hat uns wie ein Schlag getroffen. Mit gerade einmal 45 Jahren ist der Journalist, Publizist und Kriegsberichterstatter Manuel Ochsenreiter am 18. August 2021 aus dem irdischen Leben geschieden. Doch vor allem ist ein Freund nicht mehr auf dieser Welt, ein aufrechter Christ und Familienvater, der immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden ist, selbst dann, wenn andere aus politischem Kalkül Abstand nahmen.

Manuel war einer der wenigen Kriegs- und Konfliktberichterstatter, der nicht gezögert hat dorthin zu gehen, wo es brennt. Die zahlreichen mutigen Reportagen direkt aus den Konflikten in Syrien und dem Donbass aus der Feder dieses Angehörigen der 89er Generation haben nicht nur bei vielen jungen Deutschen und über Deutschland hinaus das Interesse an der Geopolitik geweckt, sondern auch immer jenen, die Opfer der globalistischen Kriegs- und Eroberungspolitik geworden sind, ein Gesicht und eine Stimme gegeben.

Er hat den Widerstand der Völker gegen die Globalisierung, wo immer es ihm möglich war, begleitet und gestärkt. Seine Freundschaft zu Russland und auch zum Nahen Osten hat in einer dunklen Stunde zur Völkerverständigung beigetragen, in der Hass und Niedertracht die Mehrheit der deutschen Berichterstattung beherrschten. Selbst im Angesicht der ständigen Diffamierungs- und Rufmordkampagnen gegen ihn ist er nie eingeknickt und hat stets seinen Weg für ein neues Deutschland in einer multipolaren Welt fortgesetzt.

Er ist uns ein Vorbild geworden – wir werden sein Werk um die Verständigung und Gerechtigkeit unter den Völkern fortsetzen. Ewiges Gedenken!“

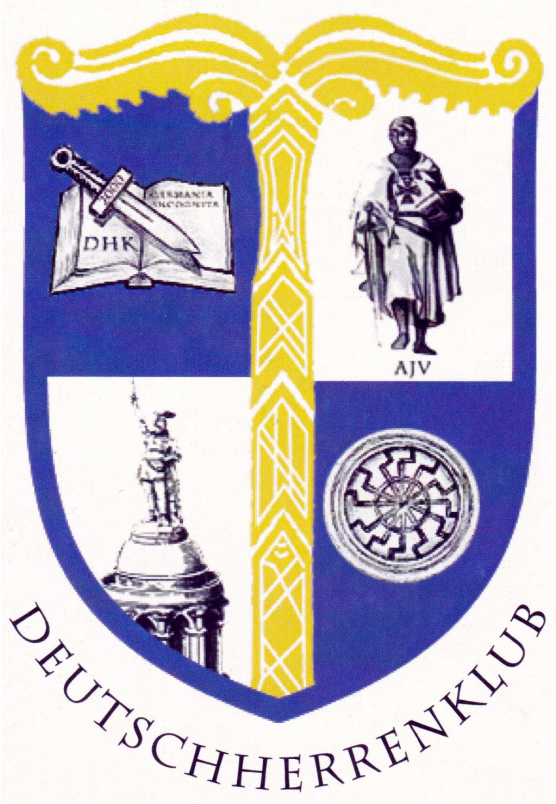
— Alexander Markovics, im Namen der Redaktion der *AGORA EUROPA*, 20. August 2021

„Mein sehr guter Freund Manuel Ochsenreiter ist tot. Das ist ein echter Schock. Er war mein geistiger Sohn. Er wurde vor vier Jahren in der orthodoxen Kirche getauft. Ich nahm an der Zeremonie teil. Sein Tod ist ein Schock. Mir fehlen die Worte, um meine Trauer auszudrücken. Ich traf Manuel überall, wo die Hauptfrontlinie verläuft – in Teheran, Beirut, Moskau, Donezk, auf der Krim, in Damaskus, aber auch in Freiburg, Berlin, Wien. Er war ein echter Krieger.

Er hat sein Lager gewählt und ist bis zum Ende dabei geblieben. Er war mein Verleger, mein Freund, mein Sohn. Er war ein überzeugter deutscher Patriot. Mutig und kühn. Er hat sein Leben der multipolaren Idee geopfert. Er war ein Feind der offenen Gesellschaft und des Atlantikismus. Er hat sich für das Großeuropa, Eurasien, das Pluriversum entschieden. Wir haben einen der Besten von uns allen verloren. Die Seelen sind unersetzlich. Die Seelen der Helden erst recht. Der Verlust ist ein Verlust. Und der Kummer ist unheilbar. Sollte nicht geheilt werden.
— Manuel Ochsenreiter?
— Hier!“

— Prof. Dr. Alexander Dugin, Facebook, 20. August 2021

Online-Gedenken von Dragana Trifković im August 2026 am 5. Jahrestag des Todes Manuel Ochsenreiters (nachträglich hinzugefügt)


DHK
AJV
DEUTSCHHERRENKLUB